

Tholeyer Nachrichten, 17.09.2010



Bosener Gruppe feierte die ersten zehn Jahre. Lesung in der Johann-Adams-Mühle

Die Bosener Gruppe ist eine Vereinigung von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die literarische Texte in moselfränkischer und rheinfränkischer Mundart verfassen.

Die Mitglieder kommen aus Lothringen und aus dem Elsass ebenso wie aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz, Gründungstag war am 26. November 2000 in der Bosener Mühle im Rahmen eines Mundart-Symposiums des Saarländischen Rundfunks. Zu den Gründungsmitgliedern gehörte auch der Hasborner Lyriker Johannes Kühn.

Zu ihrem zehnjährigen Bestehen konnte Bürgermeister Hermann Josef Schmidt die Mitglieder nun bei einem Treffen ("Schaffschicht") auf der Johann-Adams-Mühle bei Theley begrüßen, das mit einer öffentlichen Lesung im einstigen Kleintierstall seinen Höhepunkt fand.

Die zahlreichen Gäste konnten dabei das breite Spektrum der Schaffenskraft der Mitglieder erleben, das von heiteren Alltagsgeschichten, wie den Erlebnissen von Georg Fox mit seinem "Billischticket nach Paris" bis hin zu besinnlichen Texten reichte, wie sie Relinde Niederländer ("S'iss alles vegänglich") vortrug. Großen Anklang fanden auch die Werke von Jean-Louis Kieffer, Lucien Schmitthäusler, Ursula Kerber, Harald Ley, Gisela Bell, Karin Klee, Gérard Carau, Wolfgang Ohler, Peter Eckert und natürlich auch von Johannes Kühn, die die große Bandbreite der rheinfränkischen und der moselfränkischen Mundart darstellten.

Dass die Bosener Gruppe sich in der Johann-Adams-Mühle wohlfühlt hat, belegt ein Gedicht von Gérard Carau, das er Berthold Rauber gewidmet hat, der seit vielen Jahren Besuchergruppen durch das historische Anwesen und das Kreismühlenmuseum führt:

En der Johann-Adams-Mill

En der Johann-Adams-Mill,
dò kannschde vill lehren,
én der Johann-Adams-Mill,
dò géwwt de schlau.

Dò lehrschde,
wie mer Fettnäpfjer öffstellt

rond òm et Feijer
ónn wie mer rénntappt
- odder aach nét.

Dò lehrschde,
wie mer eppes
óff die Hoh Kant
ónn en Zahn
zouläät.

Dò sischde,
wie de,
wenn de nét óffpascht,
wie e Gewidder
óff de Hónd kémmscht,
déif énnen én der Truh.

Wat de dò lehrscht,
hat mét Arwet ze déijn ónn Armut,
mét Sparsam- ónn Geniechsamkät,
mét Fleiß ónn Geschéck,
mét Demut ónn Gottesfurcht.
Villet, wat mir haut
nemmeh hann,
awwer nommòh bráichten.

Geh'n én de Adams-Mill,
gucken't eich aan:
Der Berthold
erklärt et eich gär.

Gérard Carau